

Jazz

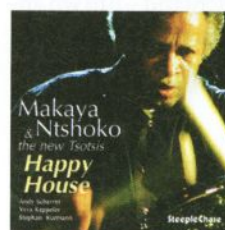
Tsotsis und Bebbis

Von Peter Ruedi

Im Schatten der Giganten wächst kein Gras. Die Musik, die John Coltrane ausgestossen hat wie einen Magmastrom, haben nach seinem Tod Heerscharen von Jüngern als erstarrte Lavalandschaft vermessen. Sie transkribierten seine Improvisationen, aber als Spieler versengten sie sich an der Glut ihres Vorbilds. Die Kopien der Epigonenklangen wie unfreiwillige Parodien. Nicht viel anders war es zuvor den Nachfolgern von Charles Parker ergangen. Nur wenige lösten sich aus der hypnotischen Paralyse. Allen voran Ornette Coleman. Er verwandelte Parkers engkurvigen, harmoniebezogenen Bebop in eine frei fliegende tänzerische Melodik. Heute ist Ornette selbst eine der Übergrössen, denen mit Hommagen gehuldigt wird. Meist mit mässigem Erfolg.

Mit Ausnahmen. Die CD eines Schweizer Quartetts um den südafrikanischen Schlagzeug-Veteranen Makaya Ntshoko ist so eine. Der Musiker kam vor bald einem halben Jahrhundert nach Europa und wurde bekannt im Trio des Pianisten, der sich Dollar Brand nannte. Aber anders als Abdullah Ibrahim schaffte Makaya Ntshoko nie den Sprung in den Ruhm. Er jobbte in Dänemark, leitete zwischendurch eigene Gruppen, immer mit mässigem Erfolg. Nun, mit knapp siebzig, ist er zurück mit einer Hausformation des Basler Klubs «Bird's Eye». Es ist die beste Band, die er je hatte: mit Andy Scherrer am Tenorsax, Stephan Kurmann am Bass und der jungen Vera Kappeler am Piano.

Die vier spielen zwei südafrikanisch inspirierte Originale von Ntshoko, einen Titel von Steve Swallow und vier Stücke von Ornette Coleman, aber so, dass daraus etwas Neues wird: mitten aus dem wärmenden Mutterbauch des Jazz die offenste, inspirierteste Musik. Ntshoko ist ein sehr expressiver «afrikanischer» Perkussionist, Kurmann ein gewiefter Stratege des Kontrapunkts, Scherrer ein hinreissender Melodiker, und Vera Kappeler ist die grosse Überraschung: ein ätherisches Wesen, das mit behutsamem Eigensinn kühne Akkorde und immer leicht aus dem Lot balancierte Linien gegen den vermeintlichen *courant normal* setzt. Schön. Und schön beunruhigend.



Makaya Ntshoko & the New Tsotsis (Andy Scherrer, Vera Kappeler, Stephan Kurmann):
Happy House. Steeple Chase
SCCD 31651